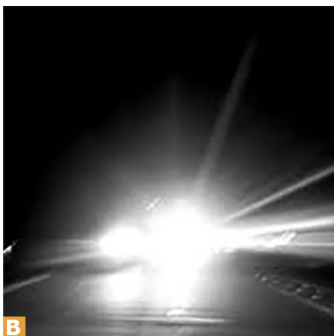


ZOMBIE DES MONATS



A



B



C



D

07/21: **BLENDUNG**, *die*: Blendung, die: es gibt sie als Ver-, Ab- und Auf-. Als Kompliment und Kritik. Als Belästigung, Strafe und Überwältigungserfahrung: die Blendung.

Es geht um Wahrnehmungsbeeinträchtigung. Ist man geblendet, dann dringt der Blick nicht mehr durch. Man sieht nicht klar. Die Wichtigkeit des Augensinns wird in der Blendung negativ bestätigt. Folgerichtig war sie lange Zeit Teil der Bestrafungsrituale. Selbst heute kommt sie in Form von Säureattentaten nicht nur in nahöstlichen Regionen vor. Allerdings als privater Gewaltsexzess. In der Regel haben sich politische Systeme soweit humanisiert, dass auf das Ausstechen der Augen oder ihr Herausreißen weitestgehend verzichtet wird. Vom Rest erzählen die Folterkeller diktatorialer Regime (**A**).

Wird in der Blendung dem Opfer die Wahrnehmung auf immer verweigert, so steckt in der Verblendung die Aufhebung und Verzerrung von Wirklichkeit selbst. Das ist Alltagsgeschäft für Maurer und Innenarchitekten (**C**), und so manche Wand ist nicht überkommenes Handwerk, sondern Schaumstoff. Verblendung, mehr Schein als Sein, verweist allerdings nicht nur auf die gefälschte Oberfläche und uneinlösbare Ansprüche auf Authentizität, sondern auf die Augen-Dummheit der jeweiligen Betrachter. Als Verblendete schauen Sie auf die Verblendung und denken sich nichts dabei. Ideengeschichtlich setzt hier ein Jahrhunderte alter Diskussionsstrang der Sichtbarmachung ein und der Aufforderung an die Zeitgenossen, endlich die Augen aufzumachen

und aus den Trugbildern des Schlafes oder der Faulheit des untrainierten Blicks hervorzutreten. Das Vokabular der blicklichen Durchdringung findet sich in der Philosophie, in Ideologiekritik und moderner Wissenschaft.

Bürgerliche Gesellschaft und Kapitalismus ziehen sich immer wieder die kritische Diagnose zu, von Grund auf auf Verblendung zu setzen. Vom Warenfetisch bis zur Kulturkritik der Frankfurter Schule wird der Verblendungszusammenhang analysiert und unter Anklage gestellt. Verbraucherverbände warnen vor Mogelpackungen und schönem Schein, der den Käufern und Käuferinnen das Geld aus der Tasche zieht. Der Markt kommt also ohne Verblendung nicht aus. Und wo Markt ist, ist auch Politik.

Parteien und Personen in liberalen demokratischen System stehen zueinander im Rahmen einer politischen Marktordnung. Produkte werden angeboten, unbefriedigte Nachfragen müssen entdeckt werden und das eigene Schaufenster muss etwas schicker aussehen, als das des Mitbewerbers. So schön, so gut. Schon vom Autofahren her könnte man aber wissen, dass man es mit der Blendung nicht zu weit treiben darf. Treten Schein und Sein zu stark auseinander, dann zeigt sich sehr schnell – und nicht nur naiv mutigen Kindern – dass der Kaiser keine Kleider trägt, sondern nackt ist.

Womit wir – wie könnte es anders sein – zur Selbstverblendung der grünen Kanzlerkandidatin Anna Lena Baerbock kommen. Parteivorsitzende zu sein, Einfluss zu besitzen, zur Kanzlerkandidatin gekürt zu werden, all das reicht nicht aus. Noch blendender muss die Erscheinung über uns kommen. Denn es gibt politisch nichts Schöneres, als das sich zur Macht auch noch die Weisheit gesellt. Und Intellektualität, Klugheit und breite Wissenshorizonte beweist man in seiner Autorenschaft. Dass Politiker und Politikerinnen ohne selbst geschriebene Bücher und Dissertationsleistungen heute nicht mehr auskommen, stellt einen doppelten Verblendungszusammenhang dar (**D**). Verblendung zeigt hier nicht nur einen Systemfehler an, sondern auch die Blendungssucht der Protagonistin. Denn diese hätte sich bei wahrnehmungsscharfer Betrachtung des politischen Kampffeldes deutlich zeigen können, dass eine so blendend aussehende Kanzlerkandidatin von den politischen Dunkelmännern im gegnerischen Lager richtig aufgeheilt wird. Da bleibt kein Funkeln unbeobachtet und unerforscht. Da hilft auch kein Verweis mehr auf die durch wissenschaftliche Stiftungen verbrieft und jahrelang finanzierte Höchstbegabung.

Für diejenigen, die tatsächlich noch bei kleinster Auflage und geringer Resonanz selbst schreiben, ist der selbstverständliche Umgang mit den schnell mithilfe von Mietmäulern herbeizuschaffenden Eigenschaften des Denkens, Wissens, Forschens und Publizierens durch politische Kandidaten aller Art ernüchternd. Und wirft wiederum ein helles Licht auf Systeme, die reputationsökonomisch etwas abwerfen, aber in der Regel auch nicht so viel, dass man davon leben könnte. Mehr Schein als Sein ist Modus der Binnenorganisation vieler Systeme, von der Wissenschaft und der Politik war schon die Rede. Hinweise auf Ökonomie (Wirecard lässt grüßen) und Liebe könnten hier leicht eingefügt werden.

Stattdessen wollen wir uns mit der Weisheit einer in der ARD lange laufenden Sendung zur Verkehrserziehung mit dem schönen Titel „Der siebte Sinn“ beschäftigen. Ab und zu und zum Wohl aller muss auch mal abgeblendet werden (**B**).

Thomas Noetzel

Abb.: „... gewöhnlich abjebledt“: A) Martyrium der Blendung, mittelalterliches Glasfenster, B) Blendscheinwerfer eines entgegenkommenden Fahrzeugs, C) Mauerverblendung, D) Anna-lena Baerbock bei Buchpräsentation.

